

	Wohnungen für Menschen mit Behinderungen Planungsgrundlagen Wohnungen für Menschen mit sensorischen oder anderen Behinderungen	DIN 18 025 Teil 2
--	--	--

Dwellings for disabled persons; Design principles;
Dwellings for persons with sensory or other
disabilities

Einsprüche bis 30. Nov 1989

Vorgesehen als
Ersatz für
Ausgabe 07.74

Anwendungswarnvermerk auf
der letzten Seite beachten!

Logements pour handicapés; Principes de conception;
Logements pour personnes avec des handicaps sensoriels
ou d'autres handicaps graves

Menschen mit sensorischen oder anderen Behinderungen müssen alle zur Wohnung gehörenden Räume und alle gemeinschaftlichen Einrichtungen der Wohnanlage nutzen können. Sie müssen in die Lage versetzt werden, von fremder Hilfe weitgehend unabhängig zu sein.

Zu dem angesprochenen Personenkreis gehören

- Blinde und wesentlich Sehbehinderte,
- Gehörlose und wesentlich Hörgeschädigte,
- Menschen aller Altersgruppen mit Behinderungen.

Planungsgrundlagen für Wohnungen für Rollstuhlbenutzer siehe DIN 18 025 Teil 1 (z. Z. Entwurf). Alle Maße sind Fertigmaße.

Inhalt			
	Seite		Seite
1 Anwendungsbereich und Zweck	1	7 Stellplätze und Zufahrt	3
2 Begriffe	1	8 Wände, Fenster, Bodenbeläge	3
3 Maße der Bewegungsflächen	1	9 Bedienungsvorrichtungen	3
4 Türen	2	10 Heizungsanlage	3
5 Besondere Anforderungen an Räume	2	11 Starkstromanlage	3
6 Schwellen, Niveauunterschiede und Ausgleichstreppen, Treppen, Aufzug	2	12 Notruf- und Fernmeldeanlagen	3

1 Anwendungsbereich und Zweck

Diese Norm gilt für die Planung, Ausführung und Einrichtung von Wohnungen für Menschen mit sensorischen oder anderen Behinderungen. Sie gilt sinngemäß für den Aus- und Umbau sowie für die Modernisierung und für die Planung und Ausführung von Wohnheimen.

2 Begriffe

2.1 Einrichtungen

Einrichtungen sind die zur Erfüllung der Raumfunktion notwendigen Teile, z. B. Sanitär-Ausstattungsgegenstände, Geräte und Möbel; sie können sowohl bauseits als auch vom Wohnungsnutzer eingebracht werden. (aus: DIN 18 022, Entwurf, 10.86)

2.2 Bewegungsflächen

Bewegungsflächen sind die zur Bewegung für den angesprochenen Personenkreis notwendigen Flächen. Sie schließen die zur Benutzung der Einrichtungen erforderlichen Flächen ein.

Bewegungsflächen dürfen nicht in ihrer Funktion eingeschränkt sein, z. B. durch Rohrleitungen, Mauervorsprünge, Heizkörper.

3 Maße der Bewegungsflächen

3.1 Bewegungsflächen mit einer Mindestbreite von 120 cm

Die Bewegungsflächen zwischen Einrichtungen und Wandoberflächen und vor Einrichtungen müssen mindestens 120 cm breit sein.

Fortsetzung Seite 2 bis 4

3.2 Bewegungsflächen vor dem Pflegebett

Innerhalb der Wohnungen muß ein Bett zur Pflege aufgestellt werden können. Dabei genügt es, daß auf der einen Längsseite die Bewegungsfläche 120 cm, auf der anderen Seite 90 cm tief ist.

3.3 Bewegungsfläche auf dem Freisitz

Die Bewegungsfläche auf dem Freisitz muß mindestens 150 cm breit und 150 cm tief sein.

3.4 Treppen

Abwärtsführende Treppen müssen mindestens um eine Auftrittsbreite von Bewegungsflächen zurückversetzt sein.

4 Türen

Türen müssen ein lichte Breite von mindestens 80 cm haben.

Türen sollen im voll geöffneten Zustand nicht in die Bewegungsflächen hineinragen.

Türen dürfen nicht in den Sanitärraum schlagen.

Großflächige Glasfüllungen sind bruchsicher auszuführen.

Hauseingangs-, Wohnungseingangs- und Fahrkorbtüren müssen eine lichte Durchfahrbreite von mindestens 90 cm haben.

5 Besondere Anforderungen an Räume

5.1 Küche

Herd, Arbeitsplatte und Doppelspüle sollen nebeneinander mit Beinfreiraum angeordnet sein.

Sie müssen für die Belange des Nutzers in entsprechende Arbeitshöhe montiert werden können.

Für die Spüle werden Unterputz- oder Flachaufputzsyphone empfohlen.

Zusätzlich gilt DIN 18 022.

5.2 Sanitärraum

Der Duschplatz muß stufenlos begehrbar sein.

Die Umnutzung von Badewanne auf Dusche (und umgekehrt) soll möglich sein.

Unter dem Waschtisch muß Beinfreiraum vorhanden sein. Empfohlen werden Unterputz- oder Flachaufputzsyphone.

Sanitärraumtüren siehe Abschnitt 4.

Bedienungsvorrichtungen siehe Abschnitt 9.

Zusätzlich gilt DIN 18 022.

5.3 Zusätzlicher Aufenthaltsraum

Für Menschen mit besonderen Bedürfnissen aufgrund ihrer Behinderungen, z. B. Blinde und wesentlich Sehbehinderte, ist ein zusätzlicher mindestens 12 m² großer Aufenthaltsraum erforderlich.¹⁾

5.4 Freisitz

Jeder Wohnung soll ein 4,5 m² großer Freisitz (Terrasse, Loggia oder Balkon) zugeordnet werden.

Empfohlen werden Überdachung und seitlicher Schutz gegen Wettereinflüsse.

Auf Abschnitt 6.1 wird besonders hingewiesen.

Bewegungsfläche siehe Abschnitt 3.3.

6 Schwellen, Niveauunterschiede und Ausgleichstrepfen, Treppen, Aufzug

6.1 Schwellen, Niveauunterschiede und Ausgleichstrepfen

Schwellen, Niveauunterschiede und Ausgleichstrepfen sind unzulässig.

6.2 Treppen

In Einfamilienhäusern sollen, in Mehrfamilienhäusern dürfen Treppenläufe nicht gewendet sein. Beidseits des Treppenlaufs sind Handläufe mit einem Durchmesser von 3 cm bis 4,5 cm anzubringen. Der Handlauf am Treppenaufgang darf nicht unterbrochen sein. Anfang und Ende des Treppenlaufs sind rechtzeitig und deutlich erkennbar zu machen, z. B. durch taktile Hilfen ("Warzen") an den Handläufen. Der Handlauf soll um eine Auftrittsbreite über das Ende der Treppe hinausragen.

In Mehrfamilienhäusern müssen taktile Geschoß- und Wegebezeichnungen die Orientierung gewährleisten.

Der Zugang zum Haus ist stufenlos zu gestalten.

Treppen und Treppenabsatz müssen ausreichend beleuchtet bzw. beleuchtet und deutlich erkennbar sein, z. B. durch Farb- und Materialwechsel. Der Trittbereich muß durch taktiles Material erkennbar sein.

Profilierte Stufenkanten und Stufenunterscheidungen sind unzulässig.

6.3 Aufzug

In mehrgeschossigen Gebäuden ist ein ausreichend groß bemessener Aufzug erforderlich. Der Fahrkorb ist mindestens wie folgt zu bemessen:

- lichte Breite 110 cm,

- lichte Tiefe 140 cm.

Türbreite siehe Abschnitt 4.

Bedienungstabeaus sind im Mitte in 85 cm Höhe horizontal anzuordnen.

An einer Längswand der Kabine muß unterhalb des Bedienungstabeaus eine durchgehende Haltestange angebracht werden. Gegenüber der Fahrkorbtür wird im Fahrkorb ein Spiegel zur Orientierung empfohlen.

Aufzüge sind zur Orientierung innen und außen mit taktillen Bedienungsvorrichtungen auszustatten; bei Bedarf müssen sie mit akustischen Signalen nachträglich ausgerüstet werden können.

Taktile Anzeigen sind mit 2 cm großer, aufgesetzter Schrift auszubilden. Sensoren sind unzulässig.

¹⁾ Siehe Zweites Wohnungsbaugesetz § 39, Abs. 2, und Wohnungsbindungsgesetz § 5, Abs. 2.